aller Schienen und die Hinterschenkel ohne die Basis. Hintercoxaldorn ziemlich kurz, hell rostgelb. Flügel hyalin, stark glänzend, Vorderflügel aber ohne Farbglanz. Adern schwarzbraun.

Körperlänge $3^1/_2$ mm
Vorderflügellänge $5^1/_4$ mm
Fühlerlänge 5 mm.

Peru, Callanga 1000—2500 m hoch. 1 ♀ (durch Staudinger).

Subfam. ***Triozinae.***

**Dasymastix** nov. gen.

Typus: *D. gigantea* (Crawf. 1912) Sikkim.

Die Unterschiede von *Trioza* sind: Die langen Fühler (beim Typus von Körperlänge) mit dichter struppiger Behaarung. Im Hinterflügel entspringt m aus rr.

**Pauropsyllinae.**

*Gyroza* n. n.

Typus: *G. oceanica* (Crawf. 1919) Singapore, Luzon, Basilaw.

*Heteroneura* Crawford, Philipp. J. sci. XV. 1919, pag. 152. pl. 1. Fig. 11 nec: Fall. Dipt. 1810, Meig. Dipt. 1830, Macq. Dipt. 1835].

## 5. Zwei neue Arten der Gattung Rhinolophus, gefunden im Wildbad Gastein.

Von Dr. Fredr. Söderlund, Engelholm (Schweden).

(Mit 4 Figuren.)

Eingeg. 26. Januar 1920.

Als ich im Sommer 1881 als Badegast im Wildbad Gastein weilte, gelang es mir, in den Gängen der Thermen zwei Exemplare der Gattung *Rhinolophus* zu fangen. Diese haben dann lange Zeit in meinen Sammlungen gelegen und sind so gut wie vergessen worden, bis ich sie jetzt nun endlich wieder vorgenommen habe. — Sie stimmen mit keiner der Arten überein, die Blasius beschrieben hat. Da Gastein unweit von Wien liegt, schien es mir nahe zu liegen, daß irgendein Wiener Zoologe diese Formen gefunden und beschrieben hat, doch scheint dies nicht der Fall zu sein; sie sind auch weder in E. L. Troussarts Faune des Mammifères d'Europe (1910) noch in Gerrit S. Millers Catalogue of the Mammals of Western Europe 1912) aufgenommen.

Die obengenannten Exemplare gehören zwei besonderen Arten an und werden im folgenden beschrieben.

*Rhinolophus anomalus* n. sp. Diese Art zeichnet sich durch die Form des Ohres aus, das oval mit abgestumpfter Spitze ist und ferner

dadurch, daß dieses eine festere Konsistenz zeigt als bei andern Arten. Das Ohr reicht angedrückt etwa $2^1/_2$ mm über die Schnauzenspitze hinaus und hat am äußeren Rand über dem Wurzellappen einen spitzigen und tiefen Einschnitt; der obere Winkel des Wurzellappens ist höher und zeigt eine schwächere Rundung als der untere.

Die äußere Kontur des Nasenaufsatzes stimmt beinahe mit dem von *Rh. hipposideros* Beckst., und die Breite des Hufeisens ist der vorderen Querfläche des Längskammes gleich dem Abstand vom unteren Ende bis zum oberen Rand der obersten Zellen der Lanzette. Das Hufeisen verbirgt die Seiten der Schnauze, der Außenrand ist ganzrandig. Die vordere Querfläche des Längskammes verschmälert sich etwas in der oberen Hälfte und ist an der Spitze breit abgerundet.

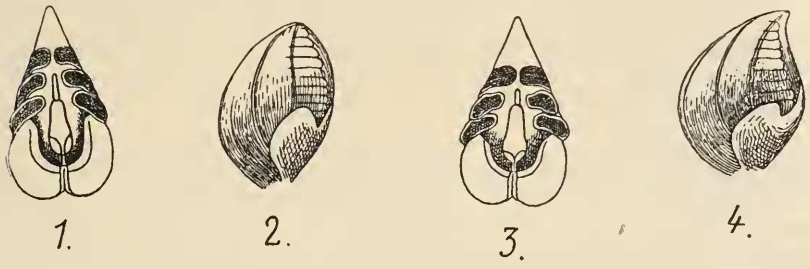


Fig. 1. Nasenaufsatz von *Rhinolophus anomalus* n. sp. 2mal vergrößert.
Fig. 2. Ohr derselben Art, $1^1/_2$mal vergrößert.
Fig. 3. Nasenaufsatz von *Rhinolophus intermedius* n. sp. 2mal vergrößert.
Fig. 4. Ohr derselben Art, $1^1/_2$mal vergrößert.

Die hinter dem Sattel gelegene Spitze des Längskammes ist breit gerundet, reicht, auf die Lanzette angedrückt, bis zu ihrer obersten Querwand und steht beinah gleich hoch wie die vordere Querfläche.

Das Verhältnis des fünften Fingers zum dritten ist wie 10 : 11. — Die Schenkelflughaut reicht bis zur Ferse, die Schwanzflughaut aber reicht nicht bis dorthin; diese zeigt 16 bis 17 »Queradern« oder elastische Querbänder und ist nach hinten fast rechtwinkelig zugespitzt.

Die Zähne sind an der Basis mit rotbraunen Flecken versehen; ihre Anzahl ist 32. — Im Oberkiefer erreicht der erste Backenzahn ein Drittel der Länge des Eckzahnes; er trennt den Eckzahn vom zweiten Backenzahn und ist in der Mittellinie der Zahnreihe eingefügt; der zweite Backenzahn ist etwas kürzer als der Eckzahn. Im Unterkiefer ist der erste Backenzahn kaum halb so hoch wie der Eckzahn; der zweite Backenzahn ist sehr klein und wird leicht übersehen, er ist aus der Mittellinie der Zahnreihe herausgedrängt, der erste und dritte Backenzahn stehen nicht in Berührung miteinander; der dritte Backenzahn ist etwas kürzer als der Eckzahn.

Da das Tier lange in Spiritus gelegen hat, kann seine Farbe nicht genau bestimmt werden: Sie erscheint oben kastanienbraun, unten weißlich.

Dimensionen, berechnet in Millimetern:

| | |
|---|---|
| ♀ Flugweite | 220. |
| Kopf und Körper | 43. |
| Kopf | 18. |
| Schwanz | 29. |
| Ohr im Innenrand | 15. |
| Oberarm | 26. |
| Unterarm | 37. |
| Mittelhandknochen und 3. Finger 26 + 13,5 + 17 + 1,5 = | 58. |
| Mittelhandknochen und 4. Finger 30 + 7 + 11,5 + 1 = | 49,5. |
| Mittelhandknochen und 5. Finger 29,5 + 9,5 + 12,5 + 1 = | 52,5. |
| Oberschenkel | 13. |
| Unterschenkel | 18. |

*Rh. intermedius* n. sp. Dieser hat dieselbe Form des Ohres wie die gewöhnlichen Arten dieser Gattung; es ist spitzig, die Spitze nach außen gebogen, mit einer Einbucht am Außenrand unter der Spitze und von sehr dünner Konsistenz. Das angedrückte Ohr reicht etwa 3 mm über die Schnauzenspitze hinaus und hat am äußeren Rand über dem Wurzellappen einen spitzigen und tiefen Einschnitt: der obere Winkel des Wurzellappens ist höher und zeigt eine schwächere Rundung als der untere.

Die äußere Kontur des Nasenaufsatzes stimmt vollkommen mit der der vorhergehenden Art überein, und die Breite des Hufeisens ist wie bei dieser gleich dem Abstand vom unteren Ende der vorderen Querfläche des Längskammes bis zum oberen Rand der obersten Zellen der Lanzette. Das Hufeisen verbirgt die Seiten der Schnauze, der Außenrand ist ganzrandig. Die vordere Querfläche des Längskammes hat beinah dieselbe Form wie bei der obigen Art und ist am Ende breit abgerundet. Die hinter dem Sattel gelegene Spitze des Längskammes ist breit gerundet, reicht, auf die Lanzette angedrückt, bis zu ihrer obersten Querwand und steht beinah gleich hoch wie die vordere Querfläche. Das Verhältnis des fünften Fingers zum dritten ist wie 10 : 11,3. — Schenkel- und Schwanzflughaut reichen bis zur Ferse; die letztere zeigt 16 bis 17 »Queradern« und ist nach hinten fast rechtwinkelig zugespitzt.

Gebiß 32 Zähne; sie sind an der Basis mit rotbraunen Flecken versehen und verhalten sich wie bei der vorhergehenden Art. Auch die Farbe scheint gleich zu sein.

Dimensionen in Millimetern:

| | |
|---|---|
| ♂ Flugweite | 200. |
| Kopf und Körper | 40. |
| Kopf | 16. |
| Schwanz | 25. |
| Ohr im Innenrand | 15. |
| Oberarm | 23,5. |
| Unterarm | 35,5. |
| Mittelhandknochen und 3. Finger 25 + 12,5 + 17 + 1,5 = | 56. |
| Mittelhandknochen und 4. Finger 27,5 + 7 + 11 + 1 = | 46,5. |
| Mittelhandknochen und 5. Finger 27 + 8,5 + 13 + 1 = | 49,5. |
| Oberschenkel | 14. |
| Unterschenkel | 17. |

Das Wildbad Gastein liegt 3500 Fuß über dem Meer. Auf den dortigen Spazierwegen fand ich tot einige andre kleine Säugetiere: *Sorex minutus* Lin., *Talpa europaea* Lin. und *Neomys fodiens* (Pallas).

## 6. Ein neues Rädertier: Brachionus quadratus Rousselet var. rotundatus.

Von Robert Nachtwey, Jena.

(Mit 5 Figuren.)

Eingeg. 12. Juni 1920.

Das nachstehend beschriebene, bisher unbekannte Rotator fand ich im Mai dieses Jahres in einem auf den Kernbergen bei Jena gelegenen Waldtümpel von stark sumpfiger Beschaffenheit.

Der Panzer des Tieres weist auf seiner gesamten Fläche die für *Brachionus quadratus* Rousselet, *Brach. quadratus* var. *tridentatus* Sernov. und *Brach. leydigii* Cohn charakteristische feine Netzstruktur auf (Fig. 5). Die drei Fortsätze der Fußöffnung sind ähnlich wie bei der var. *tridentatus* Sernov. gestaltet. Der dorsale von ihnen ist jedoch stumpf abgerundet und kürzer als die ventralen (Fig. 1). Die Ausbildung des ventralen Hinterrandes ist aus Fig. 3 zu ersehen.

Die neue Varietät unterscheidet sich von den drei genannten Formen durch das völlige Fehlen der seitlichen Ecken des Hinterrandes. Dieser geht vielmehr — dorsal gesehen — beiderseits mit regelmäßiger Rundung in die Seitenlinie über. Dieses entscheidende Merkmal konnte ich bei einigen hundert untersuchten Tieren feststellen. Außer der schon erwähnten, bei allen Individuen gleichmäßig vorhandenen, sehr feinen Netzstruktur zeigt der Panzer noch eine gröbere, individuellen Schwankungen unterworfene Struktur. Diese ist meistens nur in Form einiger zu beiden Seiten der Mittellinie auf der Dorsalplatte verlaufender Längskiele entwickelt, zwischen welchen Querverbindungen angedeutet sein